

Meinungsfreiheit bringt Verantwortung mit sich

Eine gute Faktenlage war für mich schon immer eine wichtige Ausgangslage, um mir eine Meinung zu bilden und Entscheidungen zu treffen. Das Abwägen der Pros und Contras gehört zu diesem Prozess. Eine Leitplanke geben mir zudem der Austausch mit diversen Personen, die persönliche Erfahrung, aber insbesondere auch Werte wie Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit oder Würde. Mit der Meinungsfreiheit ist respektvoll umzugehen.



Meine Arbeit als Politikerin und Nationalrätin besteht zu einem grossen Teil aus der Bildung von Meinungen und dem Treffen von Entscheidungen. Während all meinen Jahren in der Politik habe ich gelernt, wie ich zu einer Haltung gelange. Ja, Sie haben richtig gelesen: Zu vielen politischen Fragestellungen habe ich nicht schon vor gängig eine klare Meinung. Gewisse Fragestellungen sind vielleicht wiederkehrend, aufgrund meiner Wertvorstellungen oder Anliegen klar, doch gibt es auch da immer wieder Neues zu klären.

Vorsicht vor Absolutheit

Dazu ein Beispiel eines Themas, mit dem ich mich zurzeit befasse: Grundsätzlich wäre es mein Anliegen, die Forschung an Tieren zu verbieten. Wer würde da nicht zustimmen. Doch diese Absolutheit kann fahrlässig sein. Denn wenn Forschung am Tier im Zusam-

menhang mit der Erhaltung oder dem Schutz des Lebens steht und keine Ersatzmethoden für Tierversuche zur Verfügung stehen, dann soll aus meiner Sicht immer noch eine Güterabwägung stattfinden müssen. Eine gute Faktenlage über den aktuellen Stand und die schon getätigten Anstrengungen ist zentral, um zu den richtigen Schlussfolgerungen zur Minimierung negativer Auswirkungen und zur Verbesserung der Situation zu gelangen und gleichzeitig den Schutz des Lebens nicht zu gefährden.

Eine Frage des Respekts

Die Meinungsfreiheit war und ist für mich immer zentral, trotz der Zugehörigkeit zu einer Partei oder gewissen Verbänden. Dort engagiere ich mich unter anderem, da mir dies einen gewissen Rahmen gibt, mit dem ich mich mehrheitlich identifizieren kann, wofür ich mich engagieren möchte, wo ich mit ähnlich Gesinnten «unterwegs» sein kann, die mir das Rückgrat stärken. Je höher das politische Mandat ist, das man innehat, desto grösser wird aber auch der Druck, sich einer Meinung anzuschliessen. Unzählige Mails, Briefe, Wünsche nach persönlichen Gesprächen etc. sind Alltag. Mir in meiner Art der Meinungsbildung weiterhin treu zu bleiben und die Meinungsfreiheit zu leben, wird herausfordernder, aber umso wichtiger.

Auch wenn ich eine Verfechterin der Meinungsfreiheit bin, versetzt mich die Ausnützung derselben immer wieder in Rage. Zum Beispiel, wenn es um Respektlosigkeit und die Verbreitung von Unwahrheiten geht, zudem keine oder wenig Kenntnis der Sachlage vorhanden ist. Wichtig ist für mich auch das Zuhören. Es macht mir Mühe, wenn

Meinungen zwar vertreten werden, aber das Gegenüber nicht angehört wird.

Dazu ein aktuelles gesellschaftliches Beispiel, mit dem ich meine Mühe bekunde und bei dem die Meinungsfreiheit für mich klar an ihre Grenzen stösst: die Kontroverse um die Dubler-«Schoggiküsse». Ich benutze bewusst das Wort «Schoggiküsse» und nicht jenes Wort, um das sich die Debatte dreht. Die Namensdiskussion ist nicht neu. Einige Hersteller benannten darum vor Jahren das Produkt in «Schoggiküsse» um. Andere wideretzten sich wie die Firma Dubler. Das habe ich damals schon als junger Mensch nicht begriffen. Diese Firma hat nicht willentlich anstössig sein wollen. Aber die Verantwortlichen hätten sich dessen bewusst sein müssen und die Augen nicht davor verschliessen dürfen, dass es Menschen gibt, die mit diesem Namen rassistisch beleidigt und erniedrigt werden. Es wäre eine Sache des Respekts gewesen, damals den Namen zu ändern – und heute bietet sich eine neue Chance.

Dankbar bin ich, dass die Meinungsfreiheit in unserer Bundesverfassung (Artikel 16) verankert und ein Menschenrecht ist. Doch sie ist, wie ich aufzuzeigen versucht habe, eben auch mit Pflichten und Verantwortung verbunden.



Lilian Studer ist Nationalrätin der EVP des Kantons Aargau und Geschäftsführerin des Blauen Kreuzes Aargau/Luzern. Zwischen 2002 und 2019 war sie Grossrätin des Kantons Aargau, zwischen 2005 und 2009 Präsidentin der Jungen EVP.

✉ lilian.studer@parl.ch